

digitalen Newsletter lesen. 91 Prozent halten ihn für ansprechend, 76 Prozent würden ihn momentan nicht ver-

ändern, immerhin 56 Prozent lesen ihn relativ gründlich durch, während 63 Prozent angeben, ihn zu überfliegen

und auf den Link zu klicken, wenn sie ein Thema interessiert.

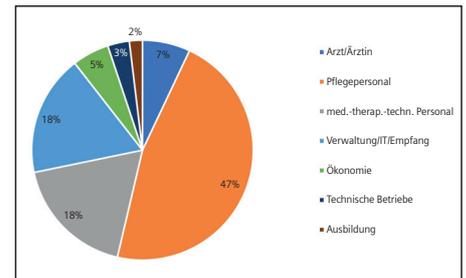
Fakten zu den Teilnehmenden

Über 80 Prozent der Umfrageteilnehmenden sind Frauen. 72 Prozent der Teilnehmenden haben keine Kaderposition, 25 Prozent gehören zur Kaderstufe 2 oder 3, 9 Teilnehmende gehören dem Kader 1 an.

Je länger die Mitarbeitenden im Spital arbeiten, desto weniger oft füllten sie den Fragebogen aus; die höchste Teilnehmerzahl findet sich bei denjenigen, die während ein bis vier Jahren im Betrieb arbeiten (37 Prozent), gefolgt von denen, die während fünf bis neun Jahren angestellt sind (25 Prozent).

Der grösste Teil der Umfrageteilnehmenden ist in der Pflege oder in einem medizinisch-therapeutisch-technischen

Pflegeberuf tätig (64,8 Prozent). Verglichen mit dem Gesamtpersonalbestand heisst das, dass sich etwas mehr als ein Drittel des Pflegepersonals an der Umfrage beteiligt hat (36,5 Prozent), während es beim medizinisch-therapeutisch-technischen Personal 12 Prozent ist. Die nächste grössere Gruppe der Teilnehmenden ist in der Verwaltung, in der IT oder am Empfang tätig (17,8 Prozent), das sind 51 Prozent des gesamten Verwaltungspersonals. Bei der Ärzteschaft hat ein Zehntel mitgemacht. Am antwortfreudigsten sind die Mitarbeitenden der Technik: 62,5 Prozent aller in der Technik Beschäftigten haben den Fragebogen beantwortet.



Scannen Sie den QR-Code – hier finden Sie die Ergebnisse zu jeder einzelnen Antwort der Onlineumfrage.

Trotz unsicherer Situation auf Kurs

Corona beeinflusst das laufende Geschäftsjahr weiterhin. Die Geschäftsleitung ist zuversichtlich, dass die bestehenden Budgetziele weitgehend erreicht werden können – dies nicht zuletzt dank neuer medizinischer Angebote.

Marco Bernasconi, CFO

Letztes Jahr im November definierte die Gesundheits-, Sozial- und Integrationsdirektion (GSI) Eskalationsstufen für Spitäler und Kliniken im Kanton Bern und erhöhte diese von der Stufe 1

«grün» auf Stufe 2 «gelb». Damals haben wir beschlossen, teilweise bereits geplante Operationen zu verschieben. Die unsichere Situation und die Anforderung, rasch auf ändernde Rahmenbedingungen zu reagieren, haben das gesamte Jahr 2021 beeinflusst. So hat zum Beispiel der Aufbau der Impfbereitschaften in Burgdorf und Langnau die Organisation stark gefordert. Die beiden Impfbereitschaften haben wir im Auftrag des Kantons aufgebaut, geleitet und betrieben. Der Auftrag galt bis zum 31. August 2021. Seit September haben die Spitäler die Impfbereitschaften auf eigene

Rechnung zu betreiben. Ebenfalls im Auftrag des Kantons werden an beiden Spitalstandorten ein Testzentrum betrieben.

Akutsomatik: tiefere Fallzahl – höheres Kostengewicht

Zu Beginn des Jahres zeigte sich rasch, dass die Zielsetzung der stationären Fälle in der Akutsomatik sehr hoch ist. Bis Ende Oktober dieses Jahres behandelten wir 8537 Patienten stationär. Dies sind 207 Patienten mehr als im Jahr 2020, jedoch 299 weniger als budgetiert (siehe Grafik nächste Seite).

Eine deutliche Zunahme in der Fall-schwere, dem sogenannten Kostenge-wicht (CMI), kompensiert die tiefere Fallzahl. Diese Fallschwere widerspiegelt auch den wesentlich höheren Behand-lungsaufwand der Patienten und damit die Situation auf den Pflegestationen. Die Gesundheits-, Sozial- und Integrati-onsdirektion (GSI) erstellt quartalsweise ein Reporting und zeigt eine Hochrech-nung für das Jahr 2021 der Austritte in der Akutsomatik. Dies lässt unsere Ent-wicklung im Vergleich zu den anderen Leistungserbringern einordnen.

Psychiatrie: Stabilität

Mit dem Aufbau der zwei neuen sta-tionären Abteilungen in Burgdorf und damit auch der Alterspsychiatrie leistet die Psychiatrie einen wichtigen Beitrag zum Ergebnis des Spitals Emmental. Die Leistungen in der Tagesklinik und im ambulanten Bereich entwickeln sich entlang der definierten Zielsetzung.

Darlehen Kanton Bern: Teilziel erreicht

Der Kanton Bern hat im Juni 2021 der Regionalspital Emmental AG ein Dar-

lehen in der Höhe von 36 Millionen Franken gewährt. Die Laufzeit beträgt zehn Jahre und sieht eine Verzinsung von 0,25 Prozent vor. Am 17. April 2023 ist die Anleiheobligation mit einem Betrag von 75 Millionen Franken zur Rückzahlung fällig. Mit dem Kantons-Darlehen ist eine wesentlich tiefere Re-finanzierung im Jahr 2023 möglich.

Budget 2022

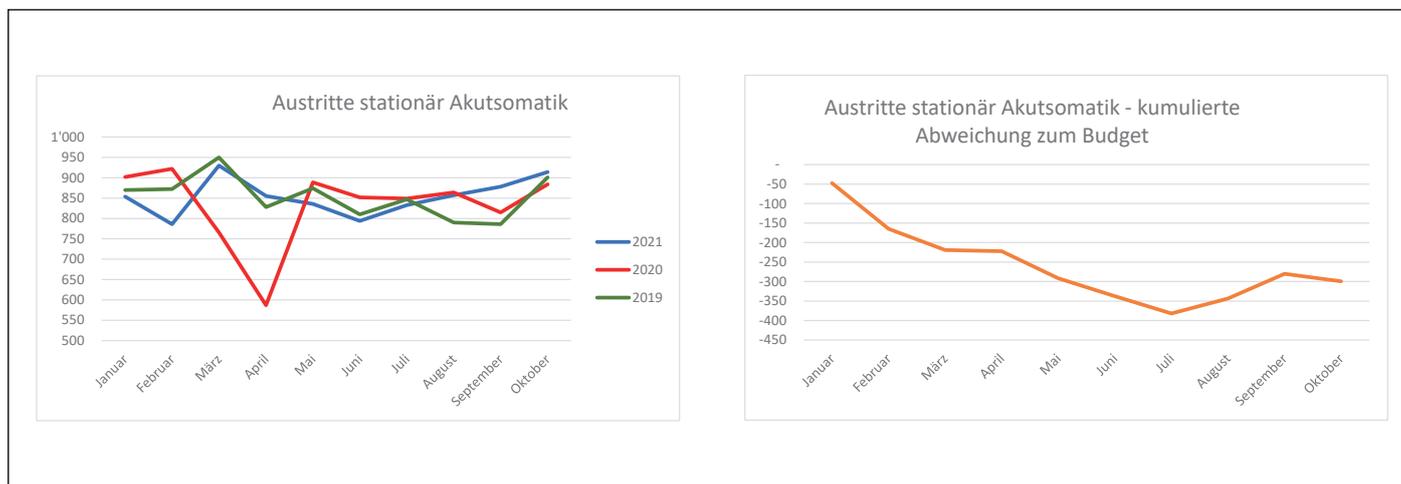
Die Budgetgespräche wurden in diesem Jahr besonders intensiv geführt. Die Anforderung, Leistungen und perso-nelle Ressourcen gemeinsam in jenem Mass zu entwickeln, dass die finanziel-len Zielsetzungen im Budget erreicht werden, gilt nach wie vor. Dabei haben wir auch die Zielsetzung des Kantons zu berücksichtigen, der eine EBITDA-Mar-ge von mindestens 8 Prozent definiert. Die Entwicklung der medizinischen An-gebote unterstützt die Zielerreichung.

Diese Angebote sind unter anderem:

- stationäre spezialisierte Palliative Care (erfolgreiche Zertifizierung im November 2021)

- Weiterentwicklung Akutgeriatrische Frührehabilitation
- Interdisziplinäres «Venenzentrum Emmental» am Standort Langnau
- Angiologie am Standort Langnau
- Ausbau Pharmazeutische Betreuung Wohn- und Pflegeheime
- Ersatz MR Standort Langnau (2021) und Burgdorf (2022)
- Praxis Frauenklinik am Spital im 1. OG Süd Burgdorf ab 2022
- Weiterentwicklung Frauenklinik (Schlies-sung Geburtshilfe in Münsingen)

Der Verwaltungsrat hat am 17. No-vember 2021 das Budget 2022 verab-schiedet. Wir sind zuversichtlich, dass wir auch das Jahr 2022 trotz hoher Unsicherheit und trotz ständig neuer regulatorischer Anforderungen (z.B. «AVOS» – ambulant vor stationär) er-folgreich gestalten werden. Wir er-warten jedoch, dass die Tarifpartner und die übrigen relevanten Akteure die Unterfinanzierung bei ambulanten Spitalbehandlungen ernst nehmen und baldmöglichst tragfähige Lösungs er-arbeiten.



| Hochrechnung Quelle: GSI | Austritte 2020 | Austritte 2021 | Veränderung | Veränderung in % | CMI 2020 | CMI 2021 | Case Mix 2020 | Case Mix 2021 | Veränderung Case Mix in % |
|-------------------------------|----------------|----------------|-------------|------------------|----------|----------|---------------|---------------|---------------------------|
| Spitalzentrum Biel | 12'294 | 13'453 | 1'159 | 9.4% | 0.95 | 0.92 | 11'703 | 12'428 | 6.2% |
| Regionalspital Emmental | 9'989 | 10'230 | 241 | 2.4% | 0.92 | 0.95 | 9'222 | 9'727 | 5.5% |
| Spital Thun-Simmental- Saanen | 15'335 | 16'352 | 1'017 | 6.6% | 0.93 | 0.92 | 14'280 | 15'039 | 5.3% |
| Insel universitär | 45'303 | 49'196 | 3'893 | 8.6% | 1.53 | 1.48 | 69'326 | 72'838 | 5.1% |
| Spitäler FMI | 9'144 | 9'447 | 303 | 3.3% | 0.90 | 0.90 | 8'216 | 8'546 | 4.0% |
| Lindenhofgruppe | 26'316 | 26'481 | 165 | 0.6% | 1.02 | 1.03 | 26'799 | 27'361 | 2.1% |
| Spital Region Oberaargau | 8'187 | 8'385 | 198 | 2.4% | 0.89 | 0.88 | 7'290 | 7'352 | 0.9% |
| Insel nicht-universitär | 13'051 | 12'632 | -419 | -3.2% | 1.02 | 1.01 | 13'255 | 12'777 | -3.6% |
| Hirslanden | 16'801 | 16'033 | -768 | -4.6% | 1.17 | 1.18 | 19'681 | 18'901 | -4.0% |
| Hirslanden Klinik Linde Biel | 6'478 | 5'413 | -1'065 | -16.4% | 0.84 | 0.84 | 5'434 | 4'547 | -16.3% |
| Gesamter Kanton Bern | 172'342 | 176'745 | 4'403 | 2.6% | 1.12 | 1.12 | 193'806 | 197'733 | 2.0% |